

Franckesche Stiftungen zu Halle

Liebreiche Buß/ Oder Richtige Lehr-Arth Zu beichten und zu communicieren, vor die ihres Heyls achtsame Seelen

François <de Sales>

Amberg, 1731

VD18 12099813

Dritte Betrachtung. Von dem Todt. Am Mittwoch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217808

können. Werden nicht diese meine Bosheiten auch die Türken, und Heyden anklagen, welche, wann sie solche Gnaden gehabt, sich wahrhaftig wurden bekehret haben.

So auch das Verbrechen desto sträfflicher ist, je grössere Gnaden man von dem, der belehndiget wird, empfangen hat, wie herzogliche Reu, und strenge Buß Werk werden von mir erfordert/ weil ich nicht allein die höchste Majestät Gottes, sondern auch einen so liebevollen Vatter, und barmherzigen Gutthäter so oft, und so schändlich belehndiget. Ach! GOTT von mir belehndiget? wie schmerzlich reuet mich solches.

Dritte Betrachtung.

Von dem Todt.

Am Mittwoch.

Armseeligkeit meines Lebens! von
Dersten Augenblick an, da ich in die
Welt gebohren, habe ich schon angefan-
gen

gen zu sterben, und lauffe nun Tag und Nacht meiner Gruben zu! wann werde ich erwann darein fallen? vielleicht dieses Jahr, diesen Tag, diese Stund, villeicht ist heut mein letzter Tag.

Wann ich jetzt sterben solte, was wurde ich wünschen, wie wolte ich, daß ich gelebt hätte?

Warumb spahre ich meine Lebens-Besserung biß in das Todt-Bethe, da ich zugleich mit dem letzten Schmer-zen, mit dem Todt, und höllischen Gei- stern werde streiten müssen.

Ach! wie vil schöne Jahr verschlen-ge ich jezund, was wurde ich dort umb ein einziges Stündlein geben.

Wie wird mir umb das Herz seyn, wann ich ob mir den strengen Richter, unter mir die offene Höll, vor mir die Schuld-Bücher meiner Sünden, zur Rechten Geld und Gut, und alles, was ich verlassen muß, zur Linken die ley-dige Teuffeln sehen werde?

Wann ich aller Welt Reichthum zu- sammen gebracht hätte, was wird es mich im Todt-Beth helfen, was wer-de ich darvon tragen, als erwann ein
zer.

zerrissenes Pfenloch? Wo ist meine Zeh-
rung auff die Reiß, in die andere Welt,
und in die immerwährende Ewigkeit?

O wie vil frölicher sterben die from-
men Armen, die hier nichts zu verlieh-
ren, und dort vil zu erwarten haben,
als die sündhafte Reiche, so von ih-
rem Wohl- Leben mit Gewalt hinweg
gerissen werden. Auff dem Todt-Beth
wird mich nichts mehr kräncken, als
was ich hier unordentlich geliebet.

Wie wird es ein so bitteres Schei-
den abgeben, wann ich das alles, dem
ich jetzund so hart angebachen, verlas-
sen werde? wie wird diser Spruch in
meinen Ohren erklingen: Du Narr!
heut nimmt man deine Seel von dir,
und wem wird zu Theil werden, was
Du gesamblet hast. Luc. II.

Als oft ich über ein Todten- Grab
gehe, soll ich gedencken, alle Todten
ruffen mir, und schreyen mir zu: Heut
an mir, Morgen an dir.

Wie vil schwäre Gedancken werden
alsdā mein Herz abmatten, insonder-
heit, wann mir Gott alle Blutstropf-
fen zehlen wird, die er meinetwegen
ver-

vergossen ; Alle heilige Einsprechungen , mit welchen er mich Väterlich zum Guten ermahnet ; und wann er seine billiche Ursachen zeigen wird , warum er in meiner höchsten Noth , und Verderben meiner lachen , und spotten soll.

An dem letzten Augenblick , hangt die Ewigkeit , was dort verspielt , kan nimmermehr gewonnen , oder widerbracht werden.

Wie muß mir geschehen , weil auch heilige Leuth sich in ihrem Sterb- Stündlein geforchten ? und waren doch Freund Gottes , ich aber ein lasterhaftes Welt-Kind.

Wie lang werden mich meine Freund nach meinem Todt im Haus leiden oder erdulden ? wer wird mehr vor mich betten ? die Arme , oder die Reiche ? wie lang werden meine Erben meiner gedencken.

Was wird es mich helfen , wann ich meinen Leib zärtle , und den Würmen ein fette Mahlzeit zurichte. Was ist nach dem Todt , unter dem Bettler , und Kayser vor ein Unterscheid.

Wie

Wie werden sich diejenige / denen du
anjetzo so lieb bist , nach deinen Todt
gegen dir verhalten ? wie lang werden
sie bey dir bleiben wollen ? was vor
Freundschaft werden sie dir erzeigen ?

Was hilft es jekund den reichen
Mann , das er im Wollust gelebt /
was schadet es dem armen Lazaro , das
er voller Geschwür vor des Reichen
Thür gelegen ?

Heilige Leut haben die Gedächtniß
des Todts stäts bey sich erneuert , unter
denen einer auff die vier Seiten des
Tischs , dise Reimen schreiben lassen ?

Ich leb , und weiß nicht wie :

Ich sterb , und weiß nicht wann :

Ich fahr , weiß nicht wohin :

Wie kommts , das ich so frölich bin ?

Streite bey Zeiten wider alle böse
Anmuthungen , und Gewohnheiten ,
und lasse keine Sünd bey dir einwur-
zeln : Weil der böse Feind deiner Seel
im letzten Kampff grimmig zusehen
wird. Gott hat auß gerechten Ur-
theil oft verhängt , das vil in letzten

Augenblick überwunden worden, weil
 sie bey Zeiten die schändliche An-
 reizungen außzurotten sich nicht bemü-
 het, welches sonderlich in der Unzucht,
 und eralteten Feindschaften zu ge-
 schehen pflegt.

Alle deine Verrichtungen, sollest du
 also anordnen, als müßtest du heut
 sterben. Vor Nachts gedенcke, du
 werdest den morgigen Tag nicht erlebē.

Erwähle dir alle Jahr ein, oder mehr
 Tag, daran du dir also seyn lassdest, als
 würdest du gleich sterben; Nehme als-
 dann von aller Welt Urlaub, sage ab
 denen bösen Anmuthungen, und schicke
 dich zu Gott.

Auff das wenigste ziehe alle Wochen
 in Erfahrung, wie du dich in den Todt
 schicken werdest, was dir abgehe, und
 was Mittel noch zu suchen übrig. Lasse
 dich öfters bey denen Sterbenden fin-
 den damit du also in etwas sterben
 lehrnest.

Mache dir die Gewohnheit, offt
 Neu und Lend über deine Sünden zu
 erwecken, mit solchen Bitt: Seuffzer:
 O mein Erlöser, der du vor mich das
 Blut